

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzubefehlen, daß Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Rittmeister Erzherzog Karl Franz Joseph des Dragonerregiments Nr. 7 in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben huldvollst zu erlassen geruht:

Lieber Kardinal Fürsterzbischof Dr. Kopp!

Die Gnade des Allmächtigen hat Ihnen verstatet, in voller geistiger und ungebrochener körperlicher Kraft das 50. Jahr Ihres priesterlichen Wirkens und das 25. Jahr Ihres Hirtenamtes auf dem fürstbischöflichen Stuhle von Breslau zu vollenden.

Mit vorbildlicher Pflichttreue und unverbrüchlicher Hingebung an Ihren erhabenen Beruf haben Sie auch dem österreichischen Teile Ihrer Diözese eine weise Leitung und erfolgreiche Fürsorge angedeihen lassen und sich um Mein Herzogtum Schlesien durch vielseitige Förderung der geistlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Bewohner bleibende Verdienste erworben.

In stets dankbarer Anerkennung Ihres bedeutungsvollen Wirkens und als Zeichen Meiner fortdauernden besonderen Gewogenheit verleihe Ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuze Meines St. Stephan-Ordens.

Wien, am 16. Oktober 1912.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Oktober d. J. dem Landespräsidenten im Herzogtume Kärnten Geheimen Räte Robert Freiherrn von Heindl die erbetene Übernahme in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse in neuerlicher huldreichster Anerkennung seiner vieljährigen mit treuer Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Heinold m. p.

Feuilleton.

Humor vom Tage.

Wilson (der einen Freund trifft, den er lange nicht gesehen hat): „Daß mal sehen, du kanntest doch auch den armen Kerl, den Jackson?“ Johnson: „Ja, den kannte ich sehr gut.“ Wilson: „Dann wird es dich freuen, zu hören, daß er endlich von seinem Elend erlöst ist.“ Johnson: „Was du nicht sagst. Der arme alte Bursche! Aber ich dachte schon immer, er werde wohl eines Tages plötzlich abrutschen. Wann ist er gestorben?“ Wilson: „D, er ist nicht tot; seine Frau ist gestorben.“

Tommy: „Papa, was ist ein Monolog?“ Tommys Papa: „Ein Monolog, mein Sohn, ist eine Unterhaltung, die eine Frau mit ihrem Manne führt.“

Mr. Ridders kommt sehr spät von einer geschäftlichen Unterredung nach Hause. Seine Frau empfängt ihn nicht gerade freundlich. „Na, wo hast du dich denn schon wieder rumgetrieben? Eine Menge Ausreden hast du wahrscheinlich auch wieder mitgebracht. Du wurdest in der Stadt mit unaufschiebbaren, kolossal wichtigen, dringenden, unerläßlichen, unüberwindlichen, eigentlich ganz unnötigen geschäftlichen Dingen aufgehalten.“ — „Um Gotteswillen, Lena,“ unterbricht Mr. Ridders seine Frau, „warte nur so lange, bis ich mein Notizbuch habe, ich weiß zwar nicht, was du von mir willst, aber ich kann deine Worte gelegentlich glänzend gebrauchen. So, hier ist das Buch, nun wiederhole mir das alles noch einmal, schön langsam.“

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Oktober d. J. den Sektionschef im Ministerium des Innern Dr. Alfred Freiherrn von Fries-Skene zum Landespräsidenten im Herzogtume Kärnten allergnädigst zu ernennen und demselben gleichzeitig die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Heinold m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Oktober d. J. dem Hofrate bei der Landesregierung in Klagenfurt Oskar Lohmeyer das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Oktober d. J. dem Ministerialrate im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Georg Ritter von Poray-Madeyski den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Huffarek m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Oktober d. J. den Landesgerichtsrat Dr. Max Gorjupp in Graz zum Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgerichte in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenburger m. p.

Den 19. Oktober 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. Oktober 1912 (Nr. 241) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 41 „Pafik“ vom 11. Oktober 1912.
- Nr. 235 „XX. vek“ vom 13. Oktober 1912.
- Nr. 41 „Zivnostenský zpravodaj“ vom 12. Oktober 1912.
- Nr. 236 und 238 „Ilustrowany Kurjer codzienny“ vom 15. und 17. Oktober 1912.
- Nr. 19 „Przeglad pocztowy“ vom 15. Oktober 1912.
- Nr. 24 „Szkolnictwo“ vom 15. Oktober 1912.

Eine Dame betritt, ein brüllendes Baby auf dem Arm, ein Restaurant. Ein Herr setzt sich an den Tisch der Dame und beginnt zu essen. Plötzlich wird das Kind ruhig. Der Herr: „Ich freue mich, gnädige Frau, daß sich das Kind beruhigt hat.“ — Die Dame: „Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar, daß Sie sich an unseren Tisch gesetzt haben, Sie sind der einzige Gegenstand, der meinem Baby Spaß macht, seitdem es die Tiere im Zoo fressen sah.“

Mrs. Crabshaw: „Ich verstehe gar nicht, wie ich deine Fehler einfach übersehen konnte, als ich dich heiratete.“ — Mann: „Ganz einfach, Liebste, ich habe sie gar nicht bemerkt, ehe ich dich geheiratet habe.“

Zwei junge Burschen gehen zu einem Wohltätigkeitsfest. Sie bezahlen das Eintrittsgeld und machen sich dann gleich an die Speisen, die ohne Entgelt jedem Besucher gereicht werden. Beim zehnten Kaviarbrötchen jagt Jimmy zu seinem Freund: „Da müßte jeder tüchtig zugreifen, es ist doch für eine gute Sache.“

Die Vorsitzende des Vereines zur Besserung von Zuchthäuslern hatte die Erlaubnis erhalten, das Zuchthaus zu besuchen. Als sie dort herumgeführt wurde, ließ sie ihr Licht leuchten und gab sich alle Mühe, die Bestockten zu belehren. In einer Zelle fand sie einen Einbrecher, einen „schweren Jungen“, der noch mehrere Jahre „abzureißen“ hatte. Sie begann ein Gespräch mit ihm und glaubt zu merken, daß er noch nicht ganz verloren war. Darauf begann sie ihn zu „bessern“. „Und,“ fragte sie, „als sie ihre Besserungsrede beendet hatte, „haben Sie auch schon irgend welche Pläne für Ihre Zukunft, wenn Sie Ihre Strafe verbüßt haben?“ Der

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird geschrieben: Die ungarischen Delegierten konnten Wien mit dem Bewußtsein verlassen, daß sie dort ihre Pflicht gegen Thron, Land und Monarchie vollaus erfüllt haben. Sie haben kein kritisches Ja und Amen zu den Vorlagen und Erklärungen der Leiter der gemeinsamen Angelegenheiten gesagt, sie haben an denselben im Gegenteil eine zuweilen hart an das Oppositionelle streifende Kritik geübt, und zwar trotz ihrer regierungsfreundlichen Stellungnahme oder vielmehr eben weil sie unentwegte Anhänger der Regierung und des dualistischen Gedankens sind, eine in der Wirkung erproblichere Kritik, als die leider fern gebliebene Opposition hätte üben können. Sie haben in voller Erkenntnis der auswärtigen Lage der Heeresleitung neue Ausrüstungskredite bewilligt, aber auch durch ihre fest geschlossene, regierungsfreundliche Haltung den Ministerpräsidenten Lufacs bei der erfolgreichen, in der finanziellen Tragfähigkeit des Landes begründeten Zurückweisung noch höherer Forderungen der Heeresleitung tatkräftig unterstützt. Insbesondere die Reden der Grafen Khuen-Hedervary und Majlath und anderer Delegierten haben der auf dem Dualismus beruhenden Überzeugung Deaks und des älteren Andrássy, wonach die Führung in Ungarn den Ungarn und in Österreich den Deutschen gebührt, neues Leben eingebläht und dadurch der Auffassung Ausdruck verliehen, daß Österreich und Ungarn im Dualismus vereint dann am besten fahren und — was heute besonders wichtig ist — auch nach außen hin nur dann achtunggebietend und vollständig geeint dastehen, wenn sie sich aller gegenseitigen Einmischungen in ihre inneren Angelegenheiten enthalten. In der ungarischen Delegation ist denn auch kein einziges Wort gefallen, das als eine Einmischung Ungarns in die Angelegenheiten Österreichs gedeutet werden könnte. Dasselbe kann in betreff Ungarns auch von der österreichischen Delegation, besonders von demjenigen Teile derselben gesagt werden, welcher von der Wichtigkeit der Führerrolle des Deutschtums in Österreich durchdrungen ist. Es wäre im Interesse der Doppelmonarchie zu wünschen, wenn die Deutschen Österreichs trachten würden, hievon auch jene politischen Ele-

Einbrecher lächelte stillbergnügt. „O ja, meine liebe Dame,“ antwortete er hoffnungsvoll, „ich habe schon die Pläne von zwei Banken, einem Juwelierladen und einem Postamt!“

Aufseher: „Ziehen Sie sich aus — Sie sollen baden!“ — Häftling: „Was? Ich soll baden?“ — Aufseher: „Ja, das scheint Ihnen auch sehr nötig zu tun. Wer weiß, wann Sie das letztmal gebadet haben?“ — Häftling: „Ich bin noch nie verhaftet gewesen.“

Zur Zeit der Olympischen Spiele in Stockholm trat ein Herr in ein Gasthaus, stellte seinen Regenschirm in den Ständer und befestigte einen Zettel folgenden Inhalts an der silbernen Krücke: „Der, dem dieser Schirm gehört, ist Weltmeister im Bogenschießen und kommt gleich wieder.“ Als er eine Weile später seinen Schirm nehmen wollte, war dieser verschwunden. Dafür hing aber ein anderer Zettel an dem Ständer, auf dem stand: „Der, der den Schirm jetzt hat, ist Marathonläufer und kommt nie wieder.“

Am Rednerpult eine temperamentvolle Dame, die mit Begeisterung ruft: „... und die Zeit ist nahe, da die Frauen den Gehalt der Männer erhalten werden.“ Eine kummervolle Männerstimme im Hintergrund: „Ich weiß schon, nächsten Samstag!“

Oberst: „Sind Sie zufrieden?“ — Soldat: „Ja, wohl, Herr Oberst.“ — „Sie essen gut?“ — „Ja, sehr gut, Herr Oberst.“ — „Die Nahrung ist kräftig?“ — „Durchaus, Herr Oberst.“ — „Ja, wie kommt es dann, daß sich Ihre Kameraden von der Kompanie über die Kost beklagen?“ — „Ja, Herr Oberst, ich habe mich im ‚Goldenen Löwen‘ abonniert!“

mente der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder zu überzeugen, die in Ungarn und in den Ungarn, weil sie an der Integrität des ungarischen Staates und der Reinheit und Stärke des erprobten Dualismus festhalten, einen Gegner dieser Elemente zu erblicken vermögen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Oktober.

Der Finanzminister Ritter von Jaleski wird, wie die „Deutschnationale Korrespondenz“ meldet, am 22. d. im Abgeordnetenhaus das ordentliche Budget pro 1913 und ein sechsmonatliches Budgetprovisorium vorlegen, welches die Ermächtigung zu den Kreditoperationen für die Militärkredite und eine Investitionsanleihe von 123 Millionen Kronen für die Anschaffung von Lokomotiven und Waggonen enthalten wird.

Das türkische Ministerium des Innern hat den Provinzen den Abschluß des Friedens zwischen Italien und der Türkei mitgeteilt. Zugleich richtete das Ministerium an die Provinzbehörden ein Zirkular, wonach die italienischen Staatsangehörigen von Montag an wieder in die Türkei zurückkehren können; ebenso können italienische Handelsschiffe die türkischen Häfen wieder anlaufen. — Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erade, der den Bewohnern der Inseln des Archipels Amnestie und Reformen gewährt. Weiters veröffentlicht das Amtsblatt einen Erade, womit Said Jdriß und seine Scharen begnadigt werden. — Dem „Alemdar“ zufolge hat der Kriegsminister die Kommandanten von Tripolis und Benghazi angewiesen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Die kretischen Truppen sind in Athen eingetroffen. Sie wurden von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Wie verlautet, denke die Pforte für den Augenblick nicht daran, die in der Türkei lebenden Griechen, deren Zahl sich auf etwa 200.000 Seelen beläuft, auszuweisen. Diese Maßregel würde für den Fall vorbehalten werden, daß die griechische Flotte einen Angriff gegen die Inseln des Archipels unternimmt.

Am 11. d. M. hat der Kutuchta in feierlicher Audienz den von der russischen Regierung dorthin entsandten Bevollmächtigten Korostovec empfangen. In seiner Ansprache begrüßte Korostovec den Kutuchta im Namen des Kaisers und der russischen Regierung und wies auf die Notwendigkeit hin, das Verhältnis der Mongolei zu Rußland und China festzustellen. Er sei von der russischen Regierung beauftragt, mit der mongolischen Regierung zu beraten, wie sich dieses Verhältnis gestalten habe und welche Rechte den russischen Untertanen und dem russischen Handel in den Gebieten der Mongolei, über die der Kutuchta herrsche, zugesprochen werden. Der Kutuchta gab seiner Freude über die Ankunft Korostovec' Ausdruck und dankte für die übermittelten Grüße sowie für das unveränderte Wohlwollen der russischen Regierung. Der Empfang war herzlich und wohlwollend und zeugte von der Aufrichtigkeit und Anhänglichkeit des Kutuchta an Rußland.

Die chinesische Regierung hat dem Bahnprojekt Mukden-Taonanfu zugestimmt. Das Baukapital soll

durch eine bei Japan aufzunehmende Anleihe aufgebracht und durch Einnahmen aus den Steinkohlengruben garantiert werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die besten Kriegsberichtersteller) hat bekanntlich England. Einer der bekanntesten war Archibald Forbes, der Kriegskorrespondent der „Daily News“. Einen besonderen Beweis seiner zähen Ausdauer gab Forbes im serbischen Kriege 1876. 120 englische Meilen raste er im schnellsten Galopp, alle 15 Meilen das Pferd wechselnd, bis zum nächsten Telegraphenamt, schrieb dann viele Stunden lang den Bericht über die Schlacht, übermittelte ihn an seine Zeitung und sank in den Kleidern in einen tiefen 20stündigen Schlaf. Bei dieser Meisterleistung hatte er sechs Stunden im Feuer und Gewühl des Kampfes gestanden, war 120 Meilen geritten und hatte vier lange Zeitungsspalten den „Daily News“ telegraphiert, alles in 30 Stunden.

— (Sport im Gefängnis.) Im Mailänder Zellengefängnis sollen demnächst die jüngeren Sträflinge Turnunterricht erhalten: sie werden auf einem großen Ringplatz Marsch- und Freiübungen machen, und man hofft, daß dadurch bei den Jünglingen, die noch nicht ganz verdorben, sondern nur vom rechten Wege abgekommen sind, das Gefühl für Ordnung, Zucht und Sitte geweckt und befördert werden wird. Die „Gazetta dello Sport“ weist darauf hin, daß das, was jetzt in Mailand versucht werden soll, in Amerika schon seit längerer Zeit und in weit größerem Maße geschieht. In den amerikanischen Strafanstalten steht der Sport in hohem Ansehen; er bildet dort sozusagen eine der Grundlagen für das Prinzip der Rehabilitierung. Im Reformgefängnis von Elmira müssen sich alle Sträflinge, wenn sie nicht krank sind, einer turnerisch-militärischen Organisation anschließen. Die „Neulinge“ müssen, bevor sie an den militärischen Übungen teilnehmen dürfen, einen Monat lang bei turnerischen Übungen ihre Kräfte erproben, um körperlich gestärkt und für das Waffenhandwerk, dem sie dann einen großen Teil des Tages zu widmen haben, gestärkt zu werden. Das Regiment der Sträflinge von Elmira besteht gewöhnlich aus 1200 Mann; sie sind in vier Bataillone geteilt und stehen unter dem Kommando eines richtigen Obersten und eines Instructors, der gleichfalls Militär ist und Oberstleutnant tituliert wird.

— (Der Schönheitskanon.) Aus England kommt eine Nachricht, die all jene, die gern sicher gehen, auf das angenehmste berühren wird. Ein sehr gelehrter und maßgebender englischer Professor hat endlich einen allgemein gültigen Schönheitskanon aufgestellt. Er scheint sich zwar an der antiken Bildhauerkunst inspiriert zu haben, aber wir dürfen darum nicht minder sein Dogma annehmen, da es alle Zweifel über den Begriff der Schönheit bannet. Denn der zerstreuteste Liebhaber wird nun genau wissen können, ob die Dame seines Herzens schön ist. Er braucht dazu bloß zunächst ihre Nase genau zu messen; eine schöne Nase muß 47 Millimeter und acht Zehntelmillimeter messen, nicht um eines mehr oder weniger. Dann ist es besonders wichtig, die Entfernung der Pupillen voneinander festzustellen; diese Entfernung muß 62,7 Millimeter betragen. Weiters müssen schöne Lippen vom oberen Rand der einen bis zum unteren Rand der anderen 19 Millimeter messen. Bleibt noch eine letzte Probe: ein vollkommenes Gesicht darf nicht

mehr als 50,8 Millimeter zwischen der Unterlippe und dem Kinn messen. Das sind endlich Zahlen, an die man sich halten kann und die Skrupel eines liebenden Herzens zu beschwichtigen imstande sind. Schwieriger dürfte es sein, das Lächeln eines hübschen Mundes und die Liebesglanz der Augen in Zahlen zu fixieren.

— (Die Mitgiftskala.) Man schreibt aus Paris: Er ist ein dicker, behäbiger Kaufmann, der sich mit seinen Kolonialwaren ein Vermögen gemacht und dann zur Ruhe gesetzt hat. Auf Festen und Soireen sieht man ihn stets mit seinen drei Töchtern, die er gern in einem „bourgeoisen“ Milieu verheiraten möchte. „Sehen Sie,“ sagte er vor kurzem zu einem jungen Mann, der ganz die Allüren eines ernsthaften Bewerbers zeigte, „Charlotte hat eine höhere Bildung bekommen und ist eben 23 Jahre alt geworden. Der gebe ich 50.000 Franken mit in die Ehe. Marie ist 32 Jahre alt, die bekommt 80.000, und Josefine, die 40 Frühlinge hinter sich hat, erhält 100.000 Franken.“ Worauf der junge Mann, aufs höchste interessiert, mit sanfter Stimme die Frage stellt: „Hätten Sie nicht vielleicht eine, die nahe an hundert ist?“

— (Prozeß um eine Damenrobe.) Wenn ein Schneider sich rühmen kann, ein tadelloses Kostüm, das ohne Falte von der hüftenlosen Gestalt herunterfließt, hergestellt zu haben, und wenn er dieses Kostüm wiederum derselben Kundin anprobiert, die jetzt hüften hat — was bleibt ihm zu tun übrig? Der Schneider Samuel Paonessa in Boston bat den Richter O'Connor, ihm aus dem Dilemma zu helfen. Auch die wandelbare Kundin hatte sich an den Richter gewendet, ihr zu einem tadellos sitzenden Kostüm zu verhelfen. Leider ist es dem Richter nicht gelungen, eine beiden erwünschte Lösung zu finden. Madame Schnabel, die klagende Kundin, hat einen Niedersalon, und Herr Paonessa ist ihr Schneider. Vor sechs Monaten kam Madame Schnabel aus Paris und brachte sich ein feines schwarzes Tuch für ein Kostüm mit und mehrere neue französische Korsetts. Den Stoff gab sie dem Schneider, der ihr ein Kostüm machen sollte, und sie selbst begann in ihren Korsetts zu experimentieren. Nach kurzer Zeit schickte der Schneider zu Madame Schnabel, indem er sie bat, zur Anprobe zu kommen. Die Madame erschien beim Schneider, sehr elegant, schlank und hüftenlos aussehend. Der Schneider probierte das Kleid, und seine Kundin war außerordentlich zufrieden, wie es sah. Als Madame Schnabel zur zweiten Probe kam, hatten Taille und Hüften einen ganz anderen Umfang, denn sie hatte ein anderes Korsett an. Paonessa bemühte sich, den Anzug wieder den neuen Formen anzupassen. Madame Schnabel erschien zur dritten Probe, und jetzt war die Taille verschoben, was natürlich das tadellose Passen wiederum verdorben hatte. „Neunundzwanzigmal — ja klagte der Schneider — hatte ich das Kleid probiert, und immer hatte sie ein neues Korsett an. Sie hatte niemals zweimal dieselbe Figur. Endlich sandte ich ihr das Kleid und verlangte meine 85 Kronen, aber sie wollte es nicht zahlen.“ Madame Schnabel erklärte wiederum, daß sie so lange nicht zahlen wird, bis das Kostüm tadellos paßt. Sie wartet schon sechs Monate darauf und sie braucht es. Sie hat es zu Gericht mitgebracht und ist bereit, es anzulegen, damit sich der Richter überzeuge, daß sie im Rechte sei. Tatsächlich wies ihr der Richter einen Raum an, wo sich Madame Schnabel umziehen konnte, und betrachtete sie dann mit kritischen Blicken von allen Seiten; der Richter mußte zugeben, daß es nicht tadellos paßte. „Wenn sie dasselbe Korsett tragen will, das sie jetzt anhat,“ sagte der

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weston teilte den Inhalt dieses Briefes Fräulein Butler mit, und diese war über das Übereinkommen sehr erfreut. Es sagte ihr zu, imstande zu sein, Julie zu patronisieren; es war ihr auch angenehm, eine Gesellschaftlerin zu haben, welche die Einsamkeit des Landlebens ihr erleichterte.

Julie selbst vernahm mit ungeheucheltem Entzücken von dem glänzenden Anerbieten Hermann Templetons. Schon der Name des alten Lindenhofes gefiel ihr ungemessen, und ihr Herz erwärmte sich für dessen Herrn, der so dankbar war für den Dienst, welchen sie seiner Rechte geleistet hatte. Sie stellte sich ihn vor als einen verehrungswürdigen, wohlwollenden Herrn, welcher vor den Sorgen der Welt in jener malerischen Einsamkeit Zuflucht gefunden hatte, und dachte schon daran, wie sie seine Gewohnheiten und Eigenheiten studieren wolle, damit ihre Gegenwart erheitend auf ihn wirke. Sodann sollte aber auch ihr verdoppeltes Salär wahre Wunder vollbringen. Sie selbst bedurfte ja wenig. Die Hauptsumme mußte den Ihrigen zugute kommen; vielleicht stand ihnen doch noch eine bessere Zukunft bevor.

Inzwischen hielt sich Fräulein Butler ganz allein auf ihrem Zimmer; nur die Dienstleistungen Juliens und Elsas, die in ihrer Gegenwart ihr Leben vollständig vergaß, nahm sie gnädigst entgegen. Julie trug Sorge, daß niemand unter der anspruchsvollen Besucherin zu leiden hatte, und schien ihre Kräfte zu verdoppeln.

Unter ihrer umsichtigen Leitung lebte der vernachlässigte Haushalt von neuem auf, und bald fühlten alle mit Behagen, daß wieder Ordnung und Pünktlichkeit im

Hause eingekehrt seien. Wilhelm sah bei weitem vergnügter aus als jeither, und Frau Sands Besinden besetzte sich entschieden. Das Traurigste war, daß dieser glückliche Zustand nicht von Dauer sein konnte.

Frau Sands Leiden war zwar nur ein nervöses; aber trotzdem fühlte sich die arme Dame oft zu krank, um nur die nötigen Anordnungen im Haushalte zu treffen, und so blieb alles dem Dienstmädchen und der jungen Ella überlassen.

Der Künstler war mehr denn je in sein Schaffen vertieft; all seine Gedanken, seine ganze Willenskraft richtete sich auf das eine Objekt — die Erreichung glänzenden Ruhmes, der natürlich auch großen Reichtum im Gefolge haben würde. Es war ein trauriger Anblick, das Kämpfen und Ringen des alten Mannes zu sehen; aber in der fast übermenschlichen Anstrengung, die er sich auferlegte, vernachlässigte er fast gänzlich seine anderen Pflichten. Seine ganze Familie hatte schwer darunter zu leiden, besonders Wilhelm fühlte sich sehr bedrückt durch den unnatürlichen Seelenzustand des Vaters, welcher ihm stets ein krankhafter zu sein schien.

So war auch die zweite Woche vergangen, und der Vorabend des Tages, an welchem Julie zum zweitenmale ihr Heim verlassen sollte, war angebrochen.

Julie hatte ihrer Schwester Ella und dem Dienstmädchen noch einmal eindringliche Vorstellungen gemacht, die jetzt eingeführte Ordnung aufrecht zu halten, und beide hatten versprochen, sich alle Mühe zu geben.

So schied denn Julie am folgenden Morgen in Begleitung Fräulein Butlers und Herrn Westons unter den besten Hoffnungen und Erwartungen aus dem elterlichen Hause.

5. Kapitel.

Es dunkelte bereits, als die Reisenden, welche in dem Dorfwirtshause einen Wagen ihrer wartend ge-

funden, im Lindenhof ankamen. Der Herr des Hauses war nirgends zu erblicken, und als Fräulein Butler ihr Schlafzimmer erreicht hatte, beschloß sie, unter dem Vorwande der Ermüdung, es nicht mehr zu verlassen. Sie ließ dem Onkel sagen, daß sie ihm am nächsten Morgen ihre Aufwartung machen werde.

Das große, düstere Gemach mit der gefälligen, antiken Einrichtung erregte Fräulein Butlers höchstes Mißfallen, während Julie mit ihrem für das Malerische ausgebildeten Geschmaack davon ganz entzückt war. Sie war gerade die geeignete Persönlichkeit, die Vorzüge des alten Hofes zu würdigen, und lag an diesem Abende noch stundenlang in ihren Kissen wach, das Tageslicht herbeisehnend, um die Geheimnisse des neuen Aufenthaltsortes zu entdecken.

Inzwischen benützte Weston die Abwesenheit seines Freundes, um die Veränderungen im Hause in Augenschein zu nehmen. Die Nordfront war unberührt geblieben, die beiden Wohnzimmer an der Südfront sowie der große Speisesaal, dessen breite Fenster die Aussicht auf den Abgrund gewährten, waren fast vollständig neu eingerichtet. Der Haushalt hatte sich um ein kräftiges Dienstmädchen vermehrt, und Weston bemerkte, daß sich die alte Hanna ganz unsichtbar zu machen strebte.

Fast eine Stunde hatte Weston beim Feuer gesessen, als lautes Hundengebell die Ankunft seines Freundes verkündete. Durch die renovierte Halle schreitend, trat er in die Küche, wo der Herr des Hauses sich gerade den Regen von den Kleidern abschüttelte, der draußen in Strömen vom Himmel fiel.

„Bitte, lassen Sie mich Ihnen die Stiefel ausziehen, Herr Templeton,“ sagte Friß, der die Pantoffeln seines Herrn bereits in der Hand hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Schneider, „so bin ich bereit, es noch einmal zu ändern.“ Madame Schnabel entschloß sich, daselbe Korsett bis zur endgültigen Fertigstellung des Kostüms zu tragen, und der Schneider nahm es mit, um es zum dreißigsten, aber jetzt unabänderlich letzten Male zu richten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Bau und Bedeutung der Weißkrainer Bahn.

Skizze von Dr. Fr. D.—u.
(Fortsetzung.)

Ende März und Anfang April l. J. begann der Zuzug von Arbeitern, hauptsächlich aus dem beachtlichen Kroatien. Die Arbeiter und die Ingenieure gehören verschiedenen Nationen an. Es sind außer den am stärksten vertretenen Kroaten Slowenen, Deutsche, Italiener, Böhmen, Ungarn da. Die Ingenieure sind Deutsche, Böhmen und Slowenen. Der Konfession nach kommen auch Mohammedaner (sprachlich Serbo-Kroaten) vor.

Auf der ganzen Strecke waren am 6. August l. J. 3052 Arbeiter und Ingenieure beschäftigt. Einheimische Arbeiter (aus Weißkrain) gibt es nur wenige, weil sich alle besseren Arbeitskräfte in Amerika oder in Deutschland aufhalten. — Bei der Bahn werden auch Zigeuner als Erbarbeiter, Steinklopfer und Schmiede verwendet; doch wollen sie nicht ständig arbeiten. Über den Winter verbleiben nur wenig Arbeiter an Ort und Stelle; die rege Tätigkeit beginnt wieder im nächsten Frühjahr.

Die Unternehmer arbeiten entweder in eigener Regie oder, und zwar überwiegend, in Afford. Im letzteren Falle vergeben die Bauunternehmer einzelne Streckenteile an Affordanten, die die Arbeiten mit ihren Gruppen von Arbeitern unter Aufsicht der Ingenieure der Bauunternehmung ausführen. So werden Arbeiter von der Bauunternehmung oder den Affordanten aufgenommen, bezahlt und entlassen. Die Affordanten bekommen wieder die Bezahlung vom Unternehmer nach geleisteten Schichten. Die Versicherungsbeiträge zahlt die Unternehmung selbst direkt ein.

Bei einem so wichtigen Unternehmen, wie es der Bahnbau ist, sind selbstverständlich alle Arbeiterkategorien — vom einfachen Erbarbeiter bis zum geschicktesten Professionisten — beschäftigt. Hiernach richten sich auch die Lohnsätze, die zwischen 1 K 60 h und 4 K schwanken. Verhältnismäßig am besten bezahlt sind die Leute bei der Bauunternehmung P. Wiedermann & Comp., die die Arbeiten im Bauwerke 3 und 4 mit den beiden größten Tunneln ausführt. Die Auszahlung findet monatlich einmal statt; Voranschuß kann alle 14 Tage begehrt und empfangen werden. Diese Maßregel soll aus administrativen Gründen getroffen worden sein.

Um die Arbeiterchaft mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken usw. zu versorgen, haben sich an der Bahnstrecke von Rudolfswert bis Semič zahlreiche Kaufleute und Handwerker angesiedelt. Sie sind behördlicherseits mit Gewerbebescheinigungen und Konzessionsurkunden, bezw. Lizenzen betitelt. Der regste Verkehr herrscht natürlich beim Tunnelbau. In Betracht kommt in erster Linie der im Bezirke Tschernembl gelegene Semičer Tunnel. Auf der Nordseite dieses Tunneln in Preloge ist ein ganzes Dorf entstanden. Es sind an vierzig Baracken aufgestellt worden, von denen die für die staatlichen Ingenieure und für die Ingenieure der Bauunternehmung P. Wiedermann & Comp. behagliche, mit Komfort genügend ausgestattete Wohngebäude bilden. In diesen Baracken sind fünf Gaswirte, weiters Schneider, Schuhmacher, Friseur, Gemischtwarenhandler untergebracht; die übrigen Baracken dienen als Wohn- und Schlafstätten. Hierdurch ist für die auf der Nordseite des Semičer Tunneln in Preloge beschäftigten Arbeiter und Ingenieure — zur Zeit der Hochsaison waren 350 Arbeiter anwesend — in jeder Richtung vorgesorgt.

Auf der Südseite des Semičer Tunneln, wo in der Hochsaison etwa 367 Arbeiter in Verwendung standen, wurden zwei Wirtskonzessionen verliehen. Im ganzen betrieben am Tunnel sieben Wirte ihr Geschäft.

Etwas anders ist die Versorgung der Arbeiter bei der Bauunternehmung Josef Lončarić auf der Strecke von Otavec bis zur Landesgrenze eingerichtet. Diese Firma hat in Gemäßheit der übernommenen Vertragsbedingungen und unter Wahrung des Prinzips, daß es sich um keinen gewerblichen Betrieb handelt, einige Lebensmittelmagazine aufgestellt, aus denen den Arbeitern die verschiedensten Artikel um die Gestehtungs- plus Regiekosten auf Rechnung des Lohnes verabsolgt werden. Die gute Seite dieser Art der Versorgung ist in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse die, daß die Arbeiter zu jeder Zeit die nötigen Artikel in sicherer, leichter Weise erhalten, die schlechte hingegen die, daß sie wenigstens indirekt bemüht sind, in den genannten Lebensmittelmagazinen zu kaufen.

Auch auf der Strecke von Otavec bis zur Landesgrenze wurden Wirtskonzessionen mit der Beschränkung auf die Dauer des Bahnbaues, im ganzen vier, erteilt. Hiervon besteht eine Wirtskonzession am Biaduktbau in Otavec-Ufer, wo bei 100 Arbeiter beschäftigt sind.

Das Essen in Wirtshäusern können sich nur die besseren Arbeiter leisten. Die Mehrzahl der Arbeiter ist in Kompanien vereinigt. Jede Kompanie besitzt eine Küche mit einem eigenen Koch, der nur als solcher tätig ist und auch die Artikel anschafft. Die Küchen sind ganz primitiv eingerichtet. In die Lehne an der Strecke sind Bretter schief eingeschlagen und ruhen nach vorne auf Pfählen. Darunter liegt der Herd: zwei Reihen von Steinen oder Ziegeln, worauf ein großer Topf, bezw. Kessel, kommt, unter dem geheizt wird.

Gepeist wird dreimal im Tage, um 8 Uhr früh, um 12 Uhr mittags und nach 6 Uhr abends; das sind auch die Arbeitspausen. In der Frühe bekommen die Arbeiter Kaffee mit Brot, zu Mittag meistens Suppe mit Fleisch, abends Hülsenfrüchte, Nudeln, Makkaroni usw.

Das Trink- und Kochwasser wird den Brunnen, Quellen und zwischen Semič und Tschernembl der bestehenden Wasserleitung entnommen. Da letztere wegen der geringen Ergiebigkeit der speisenden Quelle nicht einmal für die einheimische Bevölkerung ausreicht, ist die Durchsührung deren bereits eingeleiteter Verstärkung dringend notwendig, sonst stehen im nächsten Jahre Epidemien zu befürchten.

Die Gesundheit der Arbeiter ist im allgemeinen zufriedenstellend. Verletzungen bei der Arbeit kamen allerdings schon viele vor, doch nahm noch keine einen tödlichen Ausgang. Gegen Unfälle beim Betriebe sind die Arbeiter bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest, gegen Krankheit die von Samohrd bei der Bezirkskrankenkasse in Rudolfswert, die von Lončarić bei der Bezirkskrankenkasse in Mötling versichert. Die Bauunternehmung Wiedermann hat eine eigene Betriebskrankenkasse.

Die erkrankten oder verletzten Arbeiter werden in den Spitälern zu Randia, Tschernembl und Mötling, bezw. im Notspitale der Bauunternehmung Wiedermann in Preloge behandelt. Alle schwer verletzten Arbeiter kommen ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Randia, mit dessen Verwaltung die Bauunternehmungen, bezw. Krankenkassen Verträge abgeschlossen haben.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Ernannt wurden anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes zu Assistenzarztstellvertretern die Einjährig-Freiwilligen Mediziner Doktoren: Hugo Robić des 7. beim Garnisonsspital Nr. 1, Josef Ulrich des 7. beim Garnisonsspital Nr. 2, Karl Florian des 7. beim Garnisonsspital Nr. 7, Franz Pesjak des 27. und Alfred Heiß des 97. beide beim Garnisonsspital Nr. 23. — Verliehen wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Militärverdienstkreuz: den Hauptleuten Hugo Tich des 17. Othmar Novak des 87. Bruno Kerschner des 7. Hermenegild Sandri, überkomplett im LZR Laibach 27, Ordonanzoffizier beim Landwehroberkommando; aus dem gleichen Anlasse wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben den Oberleutnanten: Artur Edlen von Figura des LZR Klagenfurt 4 und Eugen Regant des gleichen Regiments. — Transferriert werden: die Militär-Obstrierärzte Anton Risenberger von der Traindivision 15 zum LZR 7 in Laibach, Maximilian Szalasnhy vom LZR 7 in Laibach zur Traindivision 15, bei Zuteilung zur Remontenassistentkommission Nr. 9; die Hauptleute: Belisar Szlavik vom LZR Kremier 25 zum LZR Laibach 27, Hermann Schwiederer vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Trient I; die Oberleutnanten: Wilibald Berko vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Bozen II, Johann Hahamer vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Dlmüz 13, Franz Rejedly vom LZR Laibach 27 zum LZR Dlmüz 13, Eduard Kminek vom LZR Laibach Nr. 27 zum LZR Caslau 12; die Leutnanten: Karl Schwarz vom LZR Laibach 27 zum LZR Teschen 31, Anton Pfrogner vom LZR Bozen II zum LZR Klagenfurt 4, Karl Herbe vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Troppau 15, Konstantin Rau vom LZR Laibach Nr. 27 zum LZR Neufandor 32, Albert Kuzelka vom LZR Laibach 27 zum LZR Troppau 15, Franz Fürst vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Pijet 28; die Rittmeister Nikolaus Graf Schönfeld vom LZR 5 zum LZR 3, Ernst Gallent vom LZR 5 zum LZR 3; der Oberleutnant Franz König vom LZR 5 zur Reitenden Tiroler Landeschützendivision; der Hauptmannauditor Ottokar Adam vom Landwehrgericht in Lemberg zum Landwehrgericht in Laibach; der Oberbeschlagmeister 1. Klasse Wendelin Sauer vom LZR Klagenfurt 4 zum LZR Wien 1. — In das Verhältnis „außer Dienst“ wird als zum Truppendienst in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, veretzt der Leutnant in der Reserve Dr. jur. Viktor Prabdě des LZR Laibach 27 (Aufenthaltort in Marburg). — Der mit Bartegebühr beurlaubte Regimentsarzt Doktor Johann Schlegel des LZR Klagenfurt 4 wurde in den Ruhestand veretzt, als invalid, zu jedem Landsturm dienste ungeeignet (Domizil Schweizerhof bei Graz). — Auf Grund der abgelegten Hauptprüfung werden in den ersten Jahrgang der Kriegsschule 1912/13 aufgenommen die Leutnants: Georg Grú des Infanterieregiments Nr. 19, Franz Jaiser und Milan Zelenika des Infanterieregiments Nr. 27, Walter Uspiz des Feld-

jägerbataillons Nr. 11. — Sterbefälle: Hauptmannrechnungsführer Franz Hadstod des Infanterieregiments Nr. 17 am 6. Oktober in Klagenfurt.

— (Fünfundzwanzig Jahre augenärztlicher Tätigkeit.) Vorgestern fand sich eine Abordnung des Vereines der Ärzte, bestehend aus den Herren Dr. Demeter R. v. Bleiweis, Dr. August Levičnik und Doktor Vladimir Rudez bei Herrn Primarius Dr. Emil Bod ein, um ihm gelegentlich des Jubiläums seiner fünfundzwanzigjährigen augenärztlichen Tätigkeit in Krain die Glückwünsche des Vereines darzubringen. Hierbei hielt der Präsident des Vereines, Herr Dr. Demeter R. v. Bleiweis an den Jubilar nachstehende Ansprache: „Hochverehrter Herr Kollege! Wie ich bereits in meiner schriftlichen Mitteilung zu betonen Gelegenheit hatte, steht der Verein der Ärzte in der ersten Reihe jener Dankbaren, die Ihrer fünfundzwanzigjährigen okulistischen Tätigkeit in Krain gedenken. Zu einer Zeit, da sich in unserem Vaterlande der Gegenatz zwischen der alten und der neuen medizinischen Schule ganz besonders bemerkbar machte, lehrten Sie, Ihre Lehrtätigkeit an der Wiener Universität aufgebend, als klinisch vollgebildeter, gereifter Mann in Ihre Heimat zurück. Hier zunächst der chirurgischen Abteilung des Landesospitals zur Behandlung von Augenkranken zugeeilt, haben Sie in der kürzesten Zeit, sozusagen aus Nichts und lediglich durch eigene Kraft eine Abteilung geschaffen, deren Ruf schon längst weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinausgedrungen ist. Zahllos sind die Namen jener dankbaren Kranken, die heute der geschickten Hand gedenken, die ihnen das Augensicht erhalten hat. Welche Summe von Arbeit und Wissen, welche Annahme von Verantwortlichkeitsgefühl aber dazu gehört, der geschickten Hand ihren Erfolg zu sichern, das wissen nur wir, Ihre engeren Standesgenossen, zu beurteilen. Bewundernd stehen wir heute vor der Arbeit, die Sie geleistet. Gleich reichhaltig wie auf dem kurativen Gebiete war Ihre Tätigkeit auf dem wissenschaftlichen Felde. Zahlreiche fachwissenschaftliche Abhandlungen drangen von Laibach aus in die medizinische Welt; nahezu alle jüngeren Kollegen des Landes schätzen Sie als ihren Lehrer, und reich befruchtend war Ihre Tätigkeit im Verein der Ärzte. Ihre Vorträge und Demonstrationen waren stets eine Fundgrube des Wissens und mannigfacher Anregungen. Aber noch über diese Grenzen hinaus weithin Sie Ihre Kraft dem Vereine, an dessen Gedeihen Sie stets mitarbeiteten, indem Sie als Bibliothekar die insbesondere an historischen Werken reiche Bibliothek sichten und ordneten und einen muster-gültigen Katalog anlegten. Und so kamen wir heute, nicht nur um Sie gelegentlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums Ihrer fachwissenschaftlichen Tätigkeit in Krain auf das herzlichste zu beglückwünschen, sondern auch um Ihnen aus ganzem Herzen Dank zu sagen und daran die Bitte zu knüpfen, Sie mögen uns auch weiterhin ein treuer Kollege, dem Vereine aber ein eifriges Mitglied und ein lebenswürdiger Lehrmeister sein. Ad multos annos!“ Herr Primarius Dr. Bod dankte in bewegten Worten für die Glückwünsche und betonte, daß ihm die Anerkennung der Kollegen die größte Genugtuung sei. Mit warmen Worten gedachte er der gemeinsamen Arbeit im Vereine der Ärzte und erzählte dann Heiteres und Ernstes aus den ersten Jahren seiner okulistischen Tätigkeit in Krain. Am 22. Oktober werden es gerade 25 Jahre sein, seit er die erste Staroperation im alten Krankenhause ausgeführt. Mit welchen Schwierigkeiten und Umständen das verbunden war, davon könne man sich heute keinen Begriff machen. Der Kranke mußte samt dem hölzernen Bettgestelle zum Fenster getragen werden, wo dann am Bette die Operation vorgenommen wurde. Als nun nach beendeter Operation die Wärter das Bettgestelle wieder hoben, brach es ihnen unter den Händen zusammen und der Staroperierte stürzte zu Boden. Zum Glück hatte er diese Erschütterung gut ertragen; die Operation gelang tadellos. Erst nach längerer Zeit wurden den Augenkranken zwei eigene kleine Zimmer zugewiesen. — Daß trotz der ungunstigen Verhältnisse, die im alten Krankenhause an der Wiener Straße herrschten, die Erfolge so vorzüglich waren, daß sie den Namen des Primarius Doktor Bod weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinausdrugen, beweist die hohe fachwissenschaftliche Schulung und die Gewissenhaftigkeit dieses Operateurs. Wer die heutige, den modernsten Anforderungen entsprechende Augenabteilung im neuen Krankenhause in Augenschein nimmt und die früheren Verhältnisse berücksichtigt, weiß die große Arbeit zu würdigen, die Primarius Dr. Bod in den verfloßenen 25 Jahren geleistet hat. Möge es ihm noch recht lange gegönnt sein, zum Wohle seines Heimatlandes und der leidenden Menschheit zu wirken!

— (Silberne Hochzeit.) Am verfloßenen Donnerstag feierte Herr Regierungsrat Subic, Direktor der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach, im engsten Familienkreise die fünfundzwanzigste Wiederkehr seines Hochzeitestages. Der Lehrkörper der genannten Schule überbrachte durch eine Deputation dem jubelnden Paare seine Glückwünsche und überreichte ihm ein dem festlichen Anlasse entsprechendes Angebinde.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Kombination des Knaben- und Mädchenwiederholungsunterrichtes an der Volksschule in Lees im Schuljahre 1912/13 genehmigt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Leopold Maran die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Furjan zur Suppletin an der Volksschule in Großplupp, an Stelle

der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Albertine Bajdič die Schulpraktikantin an der Volksschule in St. Peter bei Laibach Johanna Korbau zur Suppletin an der Volksschule in Blatna Brezovica und die absolvierte Lehramtskandidatin Johanna Kraps zur provisorischen Lehrerin an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in Salloch ernannt. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Emma Toplikar zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Knaben- und Mädchen Volksschule in Unter-Sišta bei Laibach zugelassen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 13. d. M. kamen in Laibach 11 Kinder zur Welt (14,30 pro Mille), darunter 2 Totgeburt; dagegen starben 16 Personen (20,80 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 7 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 9,10 pro Mille. Es starben an Scharlach 1, an Tuberkulose 1, an verschiedenen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (56,25 %) und 12 Personen aus Anstalten (75,00 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 3 (alle drei vom Lande ins Landeshospital überführt), Diphtheritis 1.

* (Krankenbewegung.) Im allgemeinen Landeskrankenhaus in Laibach sind mit Ende August 367 Kranke, und zwar 167 männliche und 200 weibliche Personen, in Behandlung verblieben. Im Monate September wurden 764 Kranke, und zwar 403 männliche und 361 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im September 751 Personen, und zwar 373 männliche und 378 weibliche. Gestorben sind 13 männliche und 6 weibliche Personen. Mit Ende September verblieben daher noch 184 männliche und 177 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 1131 behandelten Personen waren 212 Einheimische und 919 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 11.871, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 10,5 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 148 wegen Infektionskrankheiten und 632 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung.

— In der Privatheilanstalt „Leoninum“ in Laibach sind mit Ende August 12 Kranke, und zwar 6 männliche und 6 weibliche Personen, in Behandlung verblieben. Im September wurden 26 Kranke, und zwar 17 männliche und 9 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im September 29 Personen, und zwar 17 männliche und 12 weibliche. Gestorben sind 2 männliche Personen. Mit Ende September verblieben daher noch 4 männliche und 3 weibliche Personen in der Behandlung. Von den 38 behandelten Personen waren 8 Einheimische und 30 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 229, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 6 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 2 wegen Infektionskrankheiten und 29 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. — Im Elisabeth-Kinderspital in Laibach sind mit Ende August 20 Kranke, und zwar 10 Knaben und 10 Mädchen, in Behandlung verblieben. Im September wurden 37 Kranke, und zwar 11 Knaben und 26 Mädchen, aufgenommen. Entlassen wurden im September 37 Kinder, und zwar 13 Knaben und 24 Mädchen. Gestorben ist niemand. Mit Ende September verblieben daher noch 8 Knaben und 12 Mädchen in Behandlung. Von den 57 behandelten Kindern waren 35 Einheimische und 22 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 690, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 12,2 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 18 wegen Infektionskrankheiten und 19 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. — Im Elisabeth-Sanatorium in Laibach sind mit Ende August 3 weibliche Personen in Behandlung verblieben. Im September wurden 17 Kranke, und zwar 5 männliche und 12 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im September 15 Personen, und zwar 5 männliche und 10 weibliche. Gestorben ist eine weibliche Person. Mit Ende September verblieben daher noch 4 weibliche Personen in Behandlung. Von den 20 behandelten Personen waren 7 Einheimische und 13 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 156. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 1 wegen Infektionskrankheiten und 15 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung.

— (Water und Tochter auf der Totenbahre.) In Neumarkt ist am verflossenen Samstag der Fleischer und Gastwirt Josef Berko einer Lungenentzündung erlegen. Am gleichen Tage ist auch seine Tochter an Lungentuberkulose gestorben.

— (Selbstmordversuch.) Am vergangenen Samstag versuchte sich der 43 Jahre alte, verehelichte Friseur Bernhard Dolezal in St. Veit ob Laibach nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seiner Ehegattin in selbstmörderischer Absicht zu töten, indem er sich mit einem Rasiermesser eine ziemlich tiefe Schnittwunde am Hals beibrachte. Er wurde schwer verletzt ins Landeshospital nach Laibach überführt.

— (Ein schwerer Unfall.) Am 17. d. M. spielten mehrere Kinder auf der zum Kohlenwerke in Trisail gehörigen Eisenbahnstrecke, indem sie einen kleinen Wagen hin und her schoben. Der drei Jahre alte Bergarbeitersohn May Arca wollte auf einen rollenden Wagen springen, glitt aber aus und geriet unter den Wagen, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden.

— (Ertrinken.) Am 10. d. M. abends begab sich die 61 Jahre alte Hausierergattin Maria Baljavec, wohnhaft in Rupa, nach dem benachbarten Kokriž, um

einige Spezereien einzukaufen. Da es sehr finster geworden war, erhielt sie im Laden eine Kerze, um sich den Weg zu beleuchten. Seit jener Zeit wurde die Baljavec vermisst. Am 18. d. M. nun wurde ihre Leiche in der Nähe ihrer Wohnung, in dem 10 bis 12 Meter tiefen, felsigen Bette des Kupovšćicabaches aufgefunden. Die gerichtliche Obduktion stellte Tod infolge Ertrinkens fest.

* (Überfahren) wurde am Samstag von einem Fleischerlehrlinge die 65 Jahre alte Besitzerin Franziska Svigelj aus Brest, als sie über den Rathausplatz ging. Sie erlitt mehrere Hautabschürfungen am Kopfe und an den Armen.

— (Überfallen.) Der 19 Jahre alte Besitzersohn Anton Stevc aus Prapretno wurde diefertage auf der Straße unweit Stahovica bei Stein von drei Burschen aus unbekannter Ursache überfallen und mit Holzknütteln mißhandelt. Er erlitt eine schwere Kopfwunde und eine ziemlich lange, bis zum Knochen reichende Quetschwunde.

— (Zwei Raufbolde.) Der ledige Bergmann Bartholomäus Padič wurde in einer der letzten Nächte beim Fensterln in Idria von einem Schuhmacher und seinem Gehilfen überfallen und mißhandelt, wobei er vom Gesellen mit einem Schusterkneip mehrere Stiche in den Leib erhielt und schwer verletzt wurde. Die beiden Schuster hatten kurz vorher auch den Nachschüler Joh. Mačkovšek auf der Straße grundlos überfallen, doch konnte sich Mačkovšek durch schleunige Flucht retten.

— (Aufgegriffene Zigeuner.) In Sinadole, Gerichtsbezirk Senojetich, wurde diefertage eine vierköpfige Zigeunerbande, bestehend aus drei Weibern und einem Manne, von einer streifenden Gendarmierpatrouille wegen Landstreicherei verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

* (Empörende Tierquälerei.) Ein Gastwirt, dessen Name für diesmal noch verschwiegen werden mag, soll nach Aussage von mehreren Augenzeugen Hennen nur halb geschlachtet haben, daß die armen Tiere noch über eine Stunde im Hofe herumflatterten, ehe sie tot niedersank. Unlängst jagte er einen Hasen im Hofe herum und schlug so lange auf ihn los, bis das Tier liegen blieb und unter konvulsivischen Zuckungen verendete. Gegen das rohe Subjekt wurde die Anzeige erstattet.

* (Ein gewalttätiger Zwängling.) Gestern wurde der auf Außenarbeit beschäftigte 30jährige Zwängling Franz Kotnik aus Unter-Fernig in Oberkrain flüchtig und lief durch die Peters- und die Kadetstraße in die Slomšekgasse, wo er sich im Hofe des Hauses Nr. 21 versteckte. Ein Soldat, der ihn beobachtet hatte, verständigte hievon die Hauptwache in der Kaserne und einen Sicherheitswachmann. Die Militärpatrouille fand den Zwängling hinter einem Haufen Brennholz; er hielt ein offenes Taschenmesser in der Hand und machte Miene, sich auf die Soldaten zu stürzen. Nachdem ihm das Messer entwunden worden, hatte die Patrouille alle Mühe, ihn in die Kaserne abzuführen. Als ihn die Sicherheitswache mit dem Zellenwagen abholte, schlug er mit Armen und Beinen um sich. Endlich konnte er geschlossen in die Zwangsarbeitsanstalt rückeingeliefert werden.

* (Junge Einbrecher.) Kürzlich brachen mehrere in Moiste und Umgebung wohnhafte Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren in die auf dem Laibacher Felde an der Savska cesta stehende Baracke der Agata Seliskar ein und stahlen daraus Zuckervaren im Werte von 24 K.

* (Ein kleiner Dieb.) Gestern abends hielt ein Sicherheitswachmann auf dem Domplatz einen elfjährigen Knaben an und führt ihn zum Amte. Es stellte sich heraus, daß der Knabe, der Johann Suster heißt, in Brhpolje, Bezirk Stein, seinem Vater 17 K gestohlen und hierauf die Flucht ergriffen hatte.

* (Jahrrad Diebstahl.) Gestern abends wurde dem Magaziner Anton Bifel an der Wiener Straße ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke Puch (Renntad), gestohlen.

* (Gefunden.) Ein Geldtäschchen mit Geld nebst zwei goldenen Ringen, ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrage, eine Banknote, ein Kuvert mit Postwertzeichen, ein kleiner Geldbetrag und ein goldenes Armband.

* (Verloren.) Zwei Zwanzigkronennoten, ein Geldtäschchen mit 7 K und eines mit 30 K, ferner ein Geldbetrag von 11 K und ein goldenes Kettenarmband.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkalei.) Heute gelangt die beliebte Operette „Herbstmänder“ von Emerich Kalman im neuen Hause zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Kramer und Trandafir sowie der Herren Hilde und Berko. — Für Donnerstag ist die köstliche Komödie „Der aufstehende Frack“ von Gabriel Dregeley angesetzt. Die Erstaufführung erzielte einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. — Samstag gelangt als erste Klassikervorstellung in der laufenden Spielzeit Goethes „Faust“, erster Teil, zur Aufführung.

— (Jubiläum eines Opernsängers.) Ernesto Ritter von Camarotta, Opernsänger am königlich landeschaftlichen kroatischen Theater in Agram, feierte gestern das 25. Jahresfest seiner Zugehörigkeit zur kroatischen Bühne und das 30. Jahresfest seiner Tätigkeit an der Bühne überhaupt. Aus diesem Anlasse gelangte am Agramer Theater Halevys große Oper „Die Jüdin“ zur Aufführung, worin Herr Ritter von Camarotta die Rolle des Edelsteinhändlers Eleazar singt. An der Festvorstellung beteiligte sich eine Abordnung des

slowenischen Theaters in Laibach sowie der „Glasbena Matica“ in Laibach, um dem Jubilanten als einem treuen Mitarbeiter auf dem jemenischen Kulturgebiete ihren Dank auszudrücken.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Erzherzog Rainer.

Wien, 21. Oktober. Das heute über das Befinden des an Lungenentzündung erkrankten Erzherzogs Rainer ausgegebene Bulletin besagt: Der Erzherzog verbrachte die Nacht ziemlich gut. Temperatur 36,6, Puls 66. Die Lösungsercheinungen schreiten vorwärts. Hustenreiz weniger, Appetit noch gering. Allgemeinbefinden befriedigend.

Erkrankung des Weihbischofs Dr. Jischoffe.

Wien, 21. Oktober. Weihbischof Sektionschef Doktor Jischoffe ist gestern nachts an einem akuten Darmleiden erkrankt. Er wurde in ein Sanatorium gebracht, wo Professor Eiselsberg eine dringend notwendige schwere Operation an dem Weihbischof vornahm. Die Operation verlief günstig. Das Befinden des Patienten war heute früh entsprechend.

Todesfall.

Wien, 21. Oktobr. Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Schlinger ist infolge einer Blinddarmentzündung gestorben.

Der Krieg auf dem Balkan.

Podgorica, 21. Oktober. Über die Vorgänge von Gusinje liegen noch immer keine zuverlässigen Nachrichten vor, da dichter Nebel den Verkehr bedeutend erschwert.

Podgorica, 21. Oktober. Großfürst Nikolajewi und Großfürstin Milica sowie der Herzog und die Herzogin von Battenberg sind heute aus Cetinje in Krusevac eingetroffen, wo sie festlich empfangen wurden. Fürstin Milica und Herzogin von Battenberg ließen sich über die Fürsorge für die Verwundeten berichten und spendeten für das montenegrinische Rote Kreuz einen namhaften Betrag. Im Laufe des Nachmittags besuchten sie die Verwundeten und bezeugten ihnen freundliche Teilnahme.

Konstantinopel, 21. Oktober. Wie eine Lokalkorrespondenz erfährt, haben vorgestern an der montenegrinischen Grenze auf den Höhen von Gravicha, Kirčista und Ugrakimine heftige Kämpfe stattgefunden. Die Montenegriner flüchteten und ließen Munitionsvorräte und Zelte im Stich. Sechs montenegrinische Offiziere und 15 Soldaten wurden getötet. Die Kämpfe mit den Montenegrinern in der Gegend von Berane und Bjelopolja dauern fort, wobei die Montenegriner schwere Verluste erleiden. Die türkischen Soldaten kamen in den Ortschaften Konica, Takman und Tretie an der montenegrinischen Grenze an und besetzten sie. Eine große Menge Munition und Vieh fiel hiebei in ihre Hände. Die türkischen Truppen und Albaner griffen Bolik an, die Serben flüchteten unter großen Verlusten in der Richtung nach Kursumlja. An der bulgarischen Grenze ist es bei Carova zu Zusammenstößen gekommen. Die ottomanischen Truppen rücken gegen Küstendil vor.

Konstantinopel, 21. Oktober. Albaner aus der Gegend von Haf, die in Djabova angekommen sind, melden, daß die Montenegriner mit beträchtlichen Streitkräften einen Angriff auf Plava unternommen haben. Gestern habe der Kampf noch angebauert.

Paris, 21. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Nis vom heutigen, 11 Uhr 50 Minuten nachmittags: General Janković, der die serbischen Operationen im Sandschat Kovibazar leitet, stieß bei Merdara auf arnautische Streitkräfte, die von den Serben zersprengt wurden. Die benachbarten Blockhäuser wurden in Brand gesteckt. Die Serben hatten sieben Tote und 120 Verwundete.

Belgrad, 21. Oktober. Einem offiziellen Berichte zufolge wurde gestern Podujevo mit reichlichem Kriegsmaterial von serbischen Truppen eingenommen. In dem eroberten Gebiete wurde gleich die serbische Zivilgewalt etabliert.

Belgrad, 21. Oktober. Aus Kursumlja wird amtlich gemeldet: Samstag abends haben mehrere serbische Banden unter dem Schutze des Nebels die Häuser von Podujevo erstickt. In der Nacht auf Sonntag verließen die türkischen Truppen die Position bei Podujevo, die gestern von den serbischen Truppen besetzt wurde, wobei Kriegsmaterial und 80 Ochsen sowie 10.000 Kilogramm Zwieback beschlagnahmt wurden. Von Kriegsgefangenen erfährt man, daß an den bisherigen Kämpfen an der Grenze zwei Nizamregimenter, sechs Abteilungen Albaner und drei Batterien teilgenommen haben. Die Albaner sind mit ihren Familien unter Zurücklassung reichlicher Mengen von Lebens- und Futtermitteln aus dem Gebiete von Lab, welches als neuer Landestkreis mit dem Sitze des Kreispräsidenten in Podujevo gebildet wurde, ausgewandert.

Belgrad, 21. Oktober. Der serbische Generalstab hat entschieden, daß vorläufig weder die fremdländischen Militärattachés, noch fremde Offiziere in das Operationsgebiet der serbischen Armee zugelassen werden.

Belgrad, 21. Oktober. Die serbischen Truppen nahmen die türkischen Blockhäuser bei Kistovac und der Ort...

Belgrad, 21. Oktober. Nach Privatmeldungen befinden sich die Armeecolonnen des Kronprinzen und des Generals Janjović in erfolgreichem Vormarsche gegen Presevo, bezw. gegen Pristina.

Belgrad, 21. Oktober. Das serbische Pressbureau fordert die Öffentlichkeit auf, der Verbreitung unwahrer Gerüchte entgegenzutreten, um die Bevölkerung nicht unnötig zu beunruhigen.

Sofia, 21. Oktober. Die bulgarischen Truppen rücken auf allen Linien weiter vor. Die türkischen Truppen, von Panik ergriffen, weichen in Unordnung zurück...

Konstantinopel, 21. Oktober. Wie „Sabah“ erfährt, habe die türkische Flotte die Batterie an der Küste von Barna zum Schweigen gebracht.

Sofia, 21. Oktober. Zwei türkische Kreuzer haben heute früh mit dem Bombardement von Barna begonnen und dabei die Kaserne von Cuzinograd, das Zollamt, zwei Lebensmitteldepots, eine Mühle, ein Kloster und mehrere andere Gebäude zerstört.

Sofia, 21. Oktober. Eines der beiden Barna bombardierenden türkischen Kriegsschiffe ist in der Richtung nach Balfschif abgedampft. Das zweite kreuzt mit drei anderen Schiffen zwischen Kavarna und Kaliagrad und bombardiert die Küste zwischen diesen beiden Orten.

Konstantinopel, 21. Oktober. „Sabah“ erfährt, daß die bulgarischen Torpedoboote außer Gefecht gesetzt worden seien.

Sofia, 21. Oktober. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Einige türkische Kriegsschiffe bombardierten heute ohne vorherige Benachrichtigung der Lokalbehörden den bulgarischen Hafen Kavarna, der ausschließlich Handelszwecken dient und keinerlei Verteidigungswerte besitzt.

Sofia, 21. Oktober. Bei Malkotrnovo wurde eine türkische Eskadron gefangen genommen.

Konstantinopel, 21. Oktober. Einer Meldung zufolge wollten die Bulgaren bei Zabadisch die Grenze überschreiten, wurden aber nach zweistündigem Kampfe zurückgeworfen.

Konstantinopel, 21. Oktober. Nach einer aus sicherer Quelle stammenden Information hat gestern ein bulgarisches Infanterieregiment die Grenze bei Balkuchlu in der Zone von Kirklisse überschritten und einige verlassene Dörfer zu stürmen begonnen.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die griechischen Truppen haben Diskata besetzt, worauf das türkische Hauptquartier nach Serfidsche verlegt wurde.

Konstantinopel, 21. Oktober. „Jeni Gazeta“ erfährt, daß an der griechischen Grenze bei Serfidsche eine Verteidigungslinie eingerichtet worden ist.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die griechische Flotte, die vor Lemnos erschienen war, hat sich wieder entfernt.

Petersburg, 21. Oktober. Der Slavische Gegenseitigkeitsverein gab heute dem bulgarischen Minister des Äußern Ludskanov zu Ehren ein Bankett. In Beantwortung der Begrüßungsansprache sagte Ludskanov, die Balkanstaaten sehen jetzt die von Rußland begonnene Sache fort.

Russische Truppenkonzentrierungen.

Konstantinopel, 20. Oktober. Wie die Pforte erfährt, zieht Rußland die Truppenkonzentration in der Gegend von Kars im großen Maßstabe fort.

Petersburg, 21. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, die Konstantinopler Meldung von Truppenkonzentrationen in der Gegend von Kars als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Dr. L. Bittner, Deutsch-Fraunisch, Herrn J. Serravallo Trieste.

Mit Ihrem Präparate Serravallos China-Wein mit Eisen habe ich in vielen Fällen von Blutarmut und Refonvaleszenz sehr schöne Erfolge erzielt. Deutsch-Fraunisch, 18. März 1910. (5114) Dr. L. Bittner.

Herr Lehmann, das haben Sie nun davon!

in Mäntel und Tücher wickeln Sie sich, aber Sie sorgen nicht dafür, daß die kalte Atemluft Ihnen keinen Schaden bringt. Nun liegen Sie so erbarnungswürdig da und wissen nicht, was Sie anfangen sollen.

Kinematograph „Ideal“. Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Zwischen Seen und Gebirgen (herrliche Naturaufnahme); Dupin kommt überall durch (hochkomisch); Pathé-Journal (Neuestes, Sport, Mode usw.); Erwachter Mut (dramatisch); Moritz zwischen Flammen (hochkomische Posse mit Prince); Das Geheimnis von Monte Carlo (Sensationsdrama in drei Akten aus dem Leben eines Schachspielers, teilweise an Ort und Stelle mit Bewilligung der Spielbankdirektion aufgenommen — nur abends); D-Zug der Liebe (Schlagerlustspiel voll von glänzenden Liebeszenen — nur abends); Samstag: Angst vor der Zukunft (Drama aus dem Leben); Dienstag: Dr. Gar el Hama II. Teil (der beste Detektivfilm der Gegenwart, übertrifft bei weitem den ersten Teil). (4423)

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Vrie Afr., Neuer Schabbes-Schmus, K 1,20; Hartleben A., Kleines statistisches Taschenbuch für alle Länder der Erde, 1912, 19. Jahrgang, geb. K 1,60; Speiman, Goldenes Buch des Theaters, geb. K 9,60; Schlesinger Dr. Jng. Georg, Selbstkostenberechnung im Maschinenbau, geb. K 12,—; Lion J. C., Paris 1. usw., Pyramiden für Turner, Heft 3, K 1,44; Curie P., Die Entdeckung des Radiums, K 2,16; Riechische Friedrich, Lafo sprach Zarathustra, geb. K 8,40; Blanc Dr. Max le, Lehrbuch der Elektrochemie, K 7,20; Reiß Dr. Karl, Die Naturheilmethoden bei Magen- und Darmkrankheiten, Die Naturheilmethoden bei Nieren- und Blasenleiden, je K 1,20; Weder Karl, Vom geistigen Leben und Schaffen, K 1,80; Müch Wilhelm, Leute von ehedem und was ihnen passiert ist, geb. K 2,40; Hoffmann Georg, Neue Wege zu Gesundheit und Lebensglück auf naturwissenschaftlicher Grundlage, K 3,60; Bohnenstengel C., Elektrische Automaten und Fernschalter, K 3,—; Haß Prof. Dr. August, Einführung in die Elektrizitätslehre, K 2,16; Substitutionsvollmacht mit dem neuen Advokatentarif, zusammengestellt von A. Halmer, geb. K 1,—; Die Konkursordnung von Dr. Josef Friedländer, Manzische Gesetzausgabe, 3. Band 3. Abteilung, K 2,20; Herding J. F., Naturlehre für die Schule in Versuchen und Ergebnissen, geb. K 2,22; Salis Arnold v., Der Altar von Pergamon, K 9,60; Verlaime Paul, Ausgewählte Gedichte, geb. K 4,80; Die sieben weisen Meister. Die deutschen Volksbücher, herausgegeben von Richard Benz, geb. K 3,60; Paulsen Friedrich, Gesammelte pädagogische Abhandlungen, K 10,80; Pädagogik, K 7,80; Braungart Dr. Richard, Die Urheimat der Landwirtschaft aller indogermanischen Völker an der Geschichte der Kulturpflanzen und Ackerbaugeräte in Mittel- und Nordeuropa, 36 K. Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 18. Oktober. Sr. Excellenz Baron v. Rechbach, I. u. I. Feldmarschallleutnant i. Baronin; Moosbrugger, Kfm., Graz. — Hufnagl, Zentraldirektor, Wlaskim. — Dreo, Schuldirektor, Eberndorf. — Hafner, Direktor, Alato (Ungarn). — Strach, Beamter, St. Martin bei Gili. — Achtschin, I. I. Steuer-oberverwalter, Landstraf. — Deselein, Kfm., Paris. — Momicilovic, Kfm., Siffel. — Petrovic, Kfm., Bos. Dubica. — Beran, Kfm.; Kojisel, Ernst, Kjmek, Bernstein, Herzfeld, Steiner, R. Böwy f. Chauvfeur, J. Böwy, Dorant, Pollak, Lorenz, Reichl, Kfde., Wien. — S. Spiß, Kfd., Triest. — Müller, Kfd., Prag. — M. Spiß, Kfd., Brunn. — Felsch, Kfd., Budapest. — Solla, Obergeringenieurwitwe, Rudolfswert. — Pregl, Priv., Bogor.

Am 19. Oktober. Bon Luzer, Priv.; Dr. Nischberg, Dr. Strobl, Advokaten; Warel, I. I. Fortkommisär; Wimmer, Oberinspektor; Jankl, Inspektor; Bittermann, I. I. Professor; Jan, Banddirigent, Villach. — Bodrihka, Ingenieur, Dellach. — Feuy, Unternehmer, Budapest. — Schaefer, Kfd., Leipzig. — Genefels, Kfd., Prag. — Fried, Kfd., Budweis. — Beneisch, Kfd., Linz. — Wazonil, Geometer; Schlepper, Priv., Rudolfswert. — Kosir, Priv., Mojstrana. — Schollmayer-Lichtenberg, Gutsbes., und Domänenbesitzer f. Tochter, Schneberg. — Schollmayer, I. I. Oberforstrat; Lüstner, Mattersdorf, Frankl, Steiner, Kfste.; Thurek, Schneider, Fröhlich, Stranitz, Neufeld, Halwag, Kfde., Wien. — Dr. Gregoric, Reichsratsabgeordneter; Fischer, I. u. I. Oberleutnant, Görz. — Grundner, I. u. I. Oberleutnant, Effeg. — Ert, Bergdirektor, Carpano. — Passegger, kais. Rat; Hamann, Versicherungsinspizist; Eichholz, Stadtbaumeister, Klagenfurt. — Stöckl, Bergverwalter; Hofholzer, Priv., Gottschee. — Kampf, Priv., Berlin. — Straßla, Beamter; Jughr, Bankbeamter; Gen, I. I. Postoffizial, Graz. — Billebed, Kfm., Marburg. — Gurt, Kfm., B. Stalkh.

Grand Hotel „Union“.

Am 19. Oktober. Sigler, Direktor; Zupan, I. u. I. Oberst; Baron Menasee; Breza, Wettendorf, Kfste., Graz. — v. Bancas, Bauat; Svaric, Advokat, Sarajevo. — Burkhard, Fabrikant; Maier, Machauf, Winternitz, Baller, Lichtmeß, Kopp, Laffen, Deutsch, Fuhrer, Zweigenthal, Rudolf, Schwarzwald, Kfde., Wien. — v. Teichel; Spielmann, Kfd., Prag. — Petricic, Großgrundbesitzer, Rann. — Dr. Pazman; Banjavcic, Segre, Abgeordnete, Agram. — Benkovic, Advokat, Gili. — Laginja, Advokat, Pola. — Mazzi, Advokat, Mostar. — Dr. Korosec, Landtagsabgeordneter, Marburg. — Koblisek, Direktor, Wr.-Neustadt. — Massimo, Industrieller; Brunner, Zagar, Kfste.; Bisogni, Kfd., Triest. — W. Ihs, Kantor, Blau, Kfde., Budapest.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

14. Vorstellung Vogen-Abonnement gerade Heute Dienstag den 22. Oktober 1912 Ein Herbstmanöver Operette in drei Aufzügen von Karl von Hofonyi

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über die soeben erschienene neue illust. Ausgabe von „Felix Dahn gesammelte Werke“ bei und ist diese sofort vollständig auch gegen monatliche Teilzahlungen zu haben in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 7 columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 21. and 22. October.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6,5°, Normale 9,5°. Regen nachts.

Wien, 21. Oktober. Wettervorausage für den 22. Oktober für Steiermark, Kärnten, Krain und Triest: Wechselnde, später zunehmende Bewölkung, unbestimmt, wenig verändert, östliche mäßige Winde. — Für Budapest: Kälteres Wetter zu erwarten, im Westen mit größerer Bewölkung und stellenweisem Regen.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Geegründet von der krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bodennunruhe: Mäßig stark. Antennenströmungen: Am 21. Oktober um 18 Uhr** III3***. Am 21. Oktober um 22 Uhr V5. Am 22. Oktober um 1 Uhr III-IV5. Am 22. Oktober um 8 Uhr II2. Funkenstärke: Am 21. Oktober um 18 Uhr ff. Am 22. Oktober um 1 Uhr f.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. *** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «leiten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon. Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark». † Lautstärke der Funkenbrüche: a «kaum bemerkbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Hochland Monatschrift für alle Gebiete des Wissens/der Literatur & Kunst

Herausgegeben von Karl Muth

Jedes Heft 128 Seiten und Kunst-Beilagen Pro Quartal M. 4. — / Probe-Hefte franko

Kempfen: Sof. Kösel'sche Buchhandlung: München

Wie die unabhängige Kritik urteilt:

„An der Spitze der allgemeinen Zeitschriften und Revuen steht heute an Verbreitung und noch mehr an Bedeutung das von Karl Muth 1903 gegründete und herausgegebene Hochland.“ (Germania). „Es ist wirklich ein herrliches Programm, das Muth auf den ersten Seiten seiner Zeitschrift entwickelte. ... Dies alles machte „Hochland“ zu der literarisch und künstlerisch hochbedeutendsten Revue, die unsern übrigen großen Monatschriften ruhig an die Seite treten kann. (Wart, ein deutsches Literaturblatt). ... ein literarisches Organ, dessen Platz unter den angesehensten deutschen Zeitschriften ein unbestrittener ist.“ (Frankfurter Zeitung). „Eine Zeitschrift für tief veranlagte, geistig interessierte Menschen. Keine bloße Unterhaltungslektüre, sondern zur Fortbildung, Aufwärtsentwicklung, zum Rüstzeug im Kampf für Ideen und Ideale bestimmt.“ (Stuttgarter militär. Blätter.)

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Borsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Präserengasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Dividenden; Gold-einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 21. Oktober 1912.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, railway bonds, and bank shares. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 243.

Dienstag den 22. Oktober 1912.

(4405) 2-1 3. 26.677. Rundmachung betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salway'schen Hausarmenstiftung. Für das II. Semester 1912 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salway'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1454 K 25 h unter wahrhaft bedürftige Arme aus Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 16. oktobra 1912. (4419) Präj. 2236/4/12

Gefuche sind bis längstens 20. November 1912 beim gefertigten Präsidium einzubringen. Die im Amtsblatte vom 21. Oktober 1912, Nr. 242, irrtümlich erfolgte Konturusausschreibung für eine Amtsdienestelle beim k. k. Kreisgerichte in Gili wird hiemit widerrufen, beziehungsweise richtiggestellt.

(4406) 3-1 Ne I 499/12 2

Edikt. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Auf Ansuchen des Matthias Weber, Besitzers in Wrauen Nr. 16, ist mit Beschluß vom 14. Oktober 1912, G. Z. Ne I 499/12/2, die Einleitung der Amortisierung nachstehender auf seiner Realität G. Z. 92 Katastralgemeinde Hinterberg intabulierter Forderungen: 1.) sub Postz. 1, 2 für Lena Futter von Wrauen auf Grund des Vertrages vom 26. September 1827 und der Zession vom 23. Juli 1843, Z. 2191, eine Forderung von 355 fl. 38 kr. f. Anh.; 2.) sub Postz. 7 für Johann Köstner von Wrauen aus dem Urteile vom 11. Juni 1859, Z. 3458, eine Forderung von 25 fl. f. Anh. superintabuliert auf der Forderung der Magdalena Futter sub Postz. 1 und 2; 3.) sub Postz. 4, 5 und 6 für Georg Stampfel in Niedertiefenbach auf Grund der Bewilligung vom 22. Oktober 1845, Z. 3243, des Kontokorrentes vom 10. Juni 1839 und der Zession vom 10. September 1850 eine Forderung von 131 fl. 44 1/4 kr. R. M. f. Anh. bewilligt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens 1. November 1913 bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf neuerliches Ansuchen des Bittstellers die Amortisation der Einverleibung der für obige Forderungen haftenden Pfandrechte und deren Löschung bewilligt werden würde. R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I, am 14. Oktober 1912.

(4368) Cw 710/12 2 Edikt. Wider Cäcilia Klein, Handelsfrau in Risikunfelegghaza, welche gestorben ist, wurde bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach von der Maschinenfabrik G. Tönnies in Laibach durch Dr. Albin Sayer, Advokat in Laibach, wegen 612 K 60 h eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde der Wechselzahlungsauftrag vom 4. Oktober 1912 erlassen.

Zur Wahrung der Rechte der unbekanntem Erben nach Cäcilia Klein wird Herr Dr. Maximilian von Wurzbach, Advokat in Laibach, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird die unbekanntem Erben nach Cäcilia Klein in der bezeichneten Rechtsache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen. R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. II, am 16. Oktober 1912.

(4370) Firm. 1242 Rg. C I 17/3 Premembe in pristavki k že vpisanim družbam. Vpisalo se je v trgovski register oddelek C: Sedež firme: Ljubljana. Besedilo firme:

Prva slovanska tovarna igralnih kart, Ljubljana družba z omejeno zavezo. Izstop dosedanjih poslovodij Urbana Zupanec, Nikolaja Novakovič in Frana Čebokli. Vstop novega poslovodje v osebi družabnika gospoda dr. Vladimira Pertot, bančnega nadravnatelja v Ljubljani, glasom notarskega zapisnika o obnem zboru od 30. septembra 1912. Prememba družabne pogodbe z dne 25. julija 1911, notarsko poslovno število 7009, glede

§§ 6, 10, 11, 15, 24 in 26, sklenjena glasom notarskega akta posl. štev. 7570, na obnem zboru od 30. septembra 1912.

Pravica zastopanja in podpisovanja imata odslej po dva poslovodji kolektivno na ta način, da podpisujeta dotična dva firmanta od kogarkoli pisanim, tiskanim ali s štampiljo natisnjem besedilom tvrdke svoja imena. C. kr. deželna kot trgovska sodnija Ljubljana, odd. III., dne 11. oktobra 1912.

(4365) C 180, 181/12 1 Oklic.

Zoper odsotna 1.) Matevža Strle iz Vrhnike, 2.) Josipa Intihar iz Starogratga so se podale tožbe ad 1.) po Konsumnem društvu v Staremtrgu radi 362 K 94 h, ad 2.) po Ignacu Čerček iz Clevelanda radi 355 K. Razpravi boste dne 26. oktobra 1912 ob 9. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik Alojzij Žnidaršič iz Loža ju bode zastopal, dokler se ne zglasita ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Lož, dne 13. oktobra 1912.

(4396) Pt 181/98/17/I Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird auf Grund der vom k. k. Landesgerichte Laibach mit Beschluß vom 10. Oktober 1912, Ne III 206/12/1, erteilten Genehmigung die vormundschaftliche Gewalt über Friedrich Soß von Laibach über den Zeitpunkt des zurückgelegten 24. Lebensjahres hinaus verlängert. R. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 15. Oktober 1912.